

## Neun Schlaglichter aus der Umfrage „Platz für dich?!“

Weitere Infos, Hintergründe und noch viel mehr interessante Ergebnisse auf [www.platzfürdich.de](http://www.platzfürdich.de)

### **Mit 18 Jahren ändert sich mehr als der juristische Status der Volljährigkeit!**

Die Lebensphase Junger Erwachsener ist – anders als die eines Jugendlichen oder eines Erwachsenen mittleren Alters – geprägt von Offenheit, Entscheidungen und vielfältigen Übergängen. Die neue Lebenssituation (nach der Schule) stellt vieles infrage und sucht nach Antworten. Das fordert auch uns als Kirche heraus: Es braucht andere (pastorale) Antworten als für Jugendliche oder ältere Erwachsene!

### **Partnerschaft ist zentrales Lebensthema!**

Der wichtigste Wert im Leben vieler Junger Erwachsener ist – deutlicher als es zu erwarten war (siehe Shell-Studie) – die „vertrauensvolle Partnerschaft“. Das Thema Partnerschaft und Beziehung ist extrem bedeutsam. Es ist ein Thema bei dem wir Jungen Erwachsenen mehr anbieten können (und sollten) als nur punktuelle Angebote wie Ehevorbereitungskurse.

### **Entscheidungsfindung fordert enorm heraus – in Sachen Berufswahl, Identität und Lebensmodell**

Junge Erwachsene leben in der „Rushhour des Lebens“ und müssen vielfältige Entscheidungen treffen, deren Folgen kaum absehbar sind, deren Konsequenzen sie aber persönlich tragen müssen. Das führt vielfach zu Unsicherheit und drückt sich in allgemeinen Zukunftssorgen aus, die fast jeden vierten Jungen Erwachsenen beschäftigen. Dass mehr als jede\*n Dritte\*n zusätzlich noch das Thema Zeitmanagement quält, macht es nicht leichter.

### **Wir als Kirche machen es Jungen Erwachsenen oft schwer!**

Auch wenn wir tendenziell als freundlich wahrgenommen werden, empfinden viele Junge Erwachsene Kirche als altbacken, nicht zeitgemäß und wenig ansprechend. Dieses Image äußert sich für sie vor allem in vielen institutionellen Dauerbrenner-Themen wie beispielsweise der Rolle der Frau, dem sexuellen Missbrauch oder Homophobie. Das sind für viele Junge Erwachsene keine nebensächlichen Diskussionen, sondern gehen ans Eingemachte: Für sie zeigt sich an diesen Themen die Glaubwürdigkeit der ganzen Institution Kirche.

### **Junge Erwachsene wollen ihren Glauben teilen – ihn hinterfragen und bestärken lassen**

Aus dem Kinder- und Jugendglauben will und soll ein mitwachsender, erfahrungsbasierter und reflektierter Glauben werden. Junge Erwachsene vermissen Gelegenheiten für den Austausch und die Auseinandersetzung mit dem Glauben und der Bibel – im oder nach dem Gottesdienst oder auch zu ganz anderen Anlässen. Sie suchen nach einer Gruppe von Menschen, die in einer ähnlichen Lebensphase stecken wie sie selbst. Warum nicht einfach etwas ausprobieren – zum Beispiel im Gottesdienst?

## **Formate müssen entweder prägnant und alltagskompatibel oder intensiv und mehrtägig sein**

Die klassische Tagesveranstaltung ist nicht mehr aktuell. Junge Erwachsene wollen Kurzformate von unter zwei Stunden, weil sie sich gut in den Alltag integrieren lassen – oder nehmen sich, wenn das Thema oder der Anlass passt, lieber direkt mehrere Tage Zeit. Das sollte bei der Planung und Terminierung von Veranstaltungen eine Rolle spielen!

## **Junge Erwachsene wollen Qualität – auch und gerade in Liturgie**

Junge Erwachsene sind in vielen Bezügen Qualität gewohnt. Natürlich übertragen sie diesen Anspruch auch auf Kirche und den liturgischen Kontext: Es geht um gute Musik, alltagsrelevante Predigten, ansprechende Atmosphäre und zeitgemäße Sprache. Kirche setzte über Jahrhunderte Maßstäbe. Junge Erwachsene wünschen sich, dass Kirche sich insbesondere in der Liturgie an den heutigen Qualitätsstandards orientiert. Warum nicht gezielt die Wahrnehmung von Gottesdiensten evaluieren und Rückmeldungen einholen?

## **Digitale Lebenswelt(en): Glaube kann, darf und muss dort eine größere Rolle spielen**

Die Internetnutzung wird im Alltag von Jungen Erwachsenen immer wichtiger. Junge Erwachsene wünschen sich von Kirche, dass sie das akzeptiert und auch im Internet mit Angeboten und ihrer Botschaft unterwegs ist (und nicht nur mit Werbung zu Veranstaltungen). Junge Erwachsene würden sich zumindest sehr freuen, wenn sie uns dort finden – insbesondere diejenigen, die nur hin und wieder Kontakt zu uns haben. Wir sollten das ernsthaft (und mit entsprechenden Ressourcen) versuchen!

## **Lebensknotenpunkte sind häufig die einzigen Berührungs- und Begegnungspunkte mit Kirche – Herausforderung und Chance zugleich**

Aktuell und in der „Wunschform“ von Kirche 2030 sind Lebensknotenpunkte wie Beerdigungen, Hochzeiten und Taufen die häufigsten und gern angenommenen Begegnungen mit Kirche. Da wird uns (noch) eine Kompetenz zugesprochen. Dass viele der Mitfeiernden nur zu diesen Anlässen Kontakt zu Glaube und Kirche suchen, ist gleichermaßen herausfordernd wie perspektivisch Mut machend: Junge Erwachsene kommen (oft von sich aus) mit uns und unserer Botschaft in Kontakt. Nutzen wir diese Chancen und machen wir Werbung für unsere Botschaft!

